

# IN CHRISTUS

Nr. 12/28 - Dezember 2005

CHRISTLICHE GEMEINDE IN ADLISWIL  
Postfach 586, CH-8134 Adliswil/Schweiz/Tel. (0041) 044-710-93-63  
e-mail: hal.inchris@bluewin.ch  
Im Internet: www.chrigemad.ch  
Christlicher Gemeinde Verlag: www.chrigemve.ch  
www.NeutestamentlichesZeugnis.Net

*DER WEG IN DIE  
FREIHEIT DES GEISTES (22)*

*(Neutestamentliche Wirklichkeit - der große Übergang, oder:  
Die neutestamentliche Wende - 3. Briefe)*

**1. Apostolische Credentials** (Gal. 1,1-5)  
*(Fortsetzung 16)*

## **4.1. Die Fülle der Gottheit leibhaftig (Fortsetzung)**

4.1.c. Der Inhalt dieser Fülle (Fortsetzung)

**Die «charismata»** (Fortsetzung)

*Gott hat uns nicht den Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und **der Besonnenheit** (gr. soophronismos)» (2. Timotheus 1,7).*

### **Einen Geist der Besonnenheit**

Die dritte Kennzeichnung des Geistes, den jedes Gotteskind bekommt, wenn es «von oben her» geboren wird, ist «der Geist der *Besonnenheit*». Diese Charakterisierung hat seit je die Menschen irritiert, weil sie sie nicht ohne weiteres unter den Begriff der «charismata» einordnen können. Kraft und Liebe sind hoch aktive, positive Erscheinungsformen des Heiligen Geistes, und wir haben dazu Wichtiges gesagt. Was aber soll da die Besonnenheit? Nun, wir müssen hier das Wortfeld des griechischen Begriffs etwas ausleuchten, um dieses scheinbare Rätsel zu lösen:

*soophroneoo*: (verb.) vernünftig sein, besonnen sein, den Verstand gebrauchen

*soophronizoo*: (verb.) anleiten, anhalten zu

*soophronimos*: (nom.) Besonnenheit

*soophronoos*: (adv.) besonnen, zurückhaltend, enthaltsam, mit Selbstbeherrschung

*soophrosynè*: Vernünftigkeit, Besonnenheit, Selbstbeherrschung, Mäßigung, Sittsamkeit (Keuschheit), Schamgefühl

*soophroon*: (adj.) besonnen, verständig, sittsam, zurückhaltend

(Aus: Kleines Wörterbuch zum Neuen Testament)

### **Der Heilige Geist und die Seele**

Sobald Menschen näher mit der Wirklichkeit und Wirksamkeit des Heiligen Geistes in ihrem Leben in Berührung kommen und anfangen, entsprechende Erfahrungen zu machen, geraten sie in Versuchung, ihn als eine mystische Kraft oder irrationalen Einfluss zu betrachten, dem man sich kritiklos und gefügig ergeben muss und den man auf keinen Fall durch eigene Gedanken und Überlegungen verletzen darf. Diese Haltung, wenn sie sich zur Gewohnheit entwickelt, führt zu einer gefährlichen Naivität, bei der man alles Übernatürliche, Unerklärliche, «Wunderbare» dem Heiligen Geist zuschreibt und einfach ungeprüft akzeptiert und bewundert.

Das aber ist biblisch gesehen eine völlig falsch verstandene «Geistlichkeit». Wir müssen eines unbedingt zur Kenntnis nehmen: Alles wirklich Geistliche funktioniert nicht «an sich», losgelöst von unserer seelischen und persönlichen Konstitution. Der Heilige Geist bewegt sich nicht im luftleeren Raum, in der Atmosphäre, sondern manifestiert sich im Geist des Menschen und durch seine Seele und seinen Leib. Fleischwerdung ist in der Bibel ein durchgängiges Konzept. Auch der Heilige Geist inkarniert sich, und zwar in wiedergeborenen Menschen und in Gemeinschaften, die sich aus solchen Menschen bilden. Seele und Geist müssen nur anfänglich getrennt werden, damit der Geist seine ihm von Gott bestimmte Vorrangstellung wieder einnehmen kann, nachdem er Leben aus Gott empfangen hat und zur Wohnstätte des innewohnenden Herrn Jesus Christus geworden ist. Dann aber offenbart er sich der Seele, die unter der Disziplin des Heiligen Geistes erneuert wird, so dass sie in allem sich nach dem Geist richtet und fähig ist, den Sinn des Geistes zu verstehen und die Stimme des Geistes zu vernehmen. Der Leib ist dazu da, die Weisungen des Geistes aufgrund der Vermittlung durch die Seele auszuführen und konkret zu befolgen. Alles wahrhaft Geistliche ist darum auch «vernünftig», sofern es sich um eine vom Heiligen Geist erneuerte und gereinigte Vernunft handelt, die gelernt hat, so zu denken, wie Gott denkt, und zwar in allen Dingen.

Die Mystik ist nicht der Weg des Heiligen Geistes. Da wird alles Seelische, alles natürlich Menschliche abgedämpft, ruhig gestellt, und man erwartet, dass sich aus der unsichtbaren Welt Wesen und Kräfte melden, die dann auf dem Bildschirm unserer Imagination erscheinen und uns mit Bildern und Emotionen überfluten, die wir samt und sonders dem Heiligen Geist oder Gott zuschreiben und auch entsprechend würdigen. Wenn der Heilige Geist uns eine Offenbarung zuteil werden lässt, dann wird unser Bewusstsein nicht abgedämpft oder sogar stillgelegt, sondern dann werden wir hellwach, überwach, und nehmen mit unseren natürlichen Sinnen Dinge wahr, die sonst dem unerleuchteten Verstand und Vorstellungsvermögen nicht zugänglich sind. Auch wenn Paulus sagt, als er jene Erfahrung einer Entrückung in den dritten Himmel gemacht hatte, er wisse nicht, ob im Leibe oder außerhalb des Leibes, dann heißt das nur, dass er so sehr von dem absorbiert war, was er dort wahrnahm, dass er im Nachhinein nicht mehr sagen konnte, ob er im Leibe oder außer dem Leibe war. Ich denke, er ist während der ganzen Entrückung im Leibe geblieben, denn der Leib wird erst beim Tod von der Seele und vom Geist getrennt, was ja dann eben gerade erst den Tod zur Folge hat.

Sobald sich die Seele dem durch Gottes Geist lebendig gemachten menschlichen Geist unterworfen hat, benutzt Gott *sie*, um sich den Menschen und der Welt mitzuteilen. Das betrifft alle Bereiche der Seele: Verstand, Wille, Gefühl, Bewusstsein. Alles Unbewusste bleibt gebunden und kann erst von Gott gebraucht werden, wenn es ins Bewusstsein und damit in die Verantwortlichkeit der bewussten Person heraufgeholt worden ist. Gott will keine Marionetten, die einfach blind ausführen, was er will. Er will vielmehr, dass Menschen ihm aus freien Stücken, mit der vollen Zustimmung ihres Willens und ihrem klaren Einverständnis dienen, und dies bedingungslos und ohne Hemmungen. Auch will er, dass wir ihn lieben mit der ganzen Kraft unserer erneuerten Seele, dass wir ihm anhängen und uns leidenschaftlich für seine Interessen und Ziele engagieren, und dies ohne Rücksicht auf uns selbst. Da hat die Mystik keinen Platz und findet keinerlei Verwendung. Gott will auch nicht bloße Begeisterung, Enthusiasmus, Schwärmerei, Gefühlsduselei. Alle diese Dinge benötigen die Disziplin des Geistes, der durch die Vernunft des Gläubigen die Maßstäbe Gottes anlegt und allem Überschießen der Gefühlsströme und Begeisterungsstürme Grenzen setzt.

#### *Der Heilige Geist und die Vernunft*

Alles Geistliche ist auch vernünftig. Gott will weder unvernünftigen Gottesdienst noch unvernünftiges Verhalten oder Handeln. Dabei müssen wir ganz klar definieren, was wir mit *vernünftig* meinen. Vernünftig ist geistlich gesehen alles, was von Gott her gesehen *sinnvoll* und *angemessen* ist. Ich bin mir bewusst, dass die Vernunft ein sehr belasteter und für echte Gotteskinder eigentlich ein negativ besetzter Begriff ist. Dennoch ist es für die Verständigung unter uns Menschen unbedingt wichtig, dass wir an diesen Begriffen festhalten. Wir brauchen sie bloß an der Erlösung durch Kreuz und Auferstehung Christi teilnehmen zu lassen, und schon sind sie ihr negatives Image los und werden zu unentbehrlichen und äußerst nützlichen Werkzeugen in der Welt des Heiligen Geistes und des Glaubens.

Wenn wir also von Vernunft sprechen, dann meinen wir eine von Sünde und Tod gereinigte und um die Dimension der Ewigkeit und der göttlichen Wirklichkeit erweiterte Vernunft. Sie wird nicht mehr, sofern wir wirklich wiedergeboren sind und den Heiligen Geist in uns wohnend haben, von der dreidimensionalen, an Zeit und Raum gebundenen und den Gesetzen der Materie unterworfenen immanenten Wirklichkeit beherrscht und eingegrenzt, die alles ausschließt und in Zweifel zieht, was ihr widerspricht oder sich nicht in ihre begrenzte Vorstellungswelt einordnen lässt. Wie gesagt, durch das Werk des Kreuzes wurde sie geöffnet und um die Dimension der Ewigkeit und der göttlichen Wirklichkeit erweitert, so dass jetzt Dinge möglich und vernünftig sind, die ihr vorher, in ihrem unerlösten, immanenten Zustand, völlig inakzeptabel, absurd und unmöglich vorkamen. Es ist durchaus vernünftig, dass Gott die Dinge so tut, wie es seinen Möglichkeiten und Plänen entspricht, auch wenn sich dafür in unserem Zeit-Raum Käfig nichts Analoges findet. Die Welt wird Gott niemals begreifen. Sie wird niemals von sich aus zugestehen, dass es Dinge gibt, die sie nicht begreifen, erklären kann, die jeglicher Vernunft und aller Mathematik zuwiderlaufen und den auf das zähl- und messbare materielle Universum fixierten Menschen höchstens in den Wahnsinn treiben. Sobald unsere Vernunft erlöst und geistgetauft ist, ist sie offen für alles, was von Gott her gesehen absolut vernünftig und praktisch ist, und da blüht sie erst richtig auf und lernt, ob der Tiefe und des Reichtums der göttlichen Weisheit, des göttlichen Know-hows, zu staunen und anzubeten. Die größten Denker des Christentums sind, nachdem sie in den Tiefen dieser Weisheit geforscht und manche reife Frucht zu Tage gefördert haben, vor Gott niedergefallen, haben seine Weisheit und Vernunft angebetet und bekannt: «Es gibt Tiefen, von denen wir nichts wissen»!

#### *Der erneuerte Sinn*

Damit wir wirklich Gott gemäß «vernünftig» denken und handeln können, muss unser Denkorgan, der «*nous*», unser «Sinn» oder «Verstand» vollständig erneuert werden, und zwar von Grund auf. Durch die Konfrontation mit der Wirklichkeit des Heiligen Geistes wird ein neuer Grund gelegt, und dann muss unser Sinn, Baustein für Baustein, neu aufgebaut und für Gott tauglich eingerichtet werden. Bei jedem einzelnen Denkschritt muss der Geist federführend sein, muss die geistlichen «Synapsen» betätigen und unsere Gedanken in das Grundmuster der göttlichen und geistlichen Logik einsenken und darin verankern. Das Mittel, das Gott dazu hauptsächlich verwendet, besteht aus zwei Komponenten: 1. Aus der täglichen Disziplin, der er uns unterzieht; der Behandlung, die er uns durch Menschen und Umstände zuteil werden lässt, die uns immer wieder an unser natürliches Ende, aber an Gottes Anfänge und Möglichkeiten führt, und 2. das Wort Gottes, die Bibel. Durch die Disziplin werden wir bereit, auf Gott zu hören und ihm nicht mehr zu widersprechen, und durch das Wort Gottes werden wir befähigt, so zu denken und zu empfinden, wie Gott denkt und empfindet, und zwar in allem.

Das Wort Gottes ist von A bis Z göttliche Offenbarung; es gewährt uns Einblicke in den göttlichen Verstand, in den Sinn und das Denken Gottes, in seine Vorstellungswelt und in die Ratschlüsse seines Willens vor Grundlegung der Welt. Nichts kann unseren Versand, unser Denken, besser auf die Ewigkeit, auf die Dimension der Auferstehung und Erhöhung Christi konditionieren als die Bibel. Christen sollten sich daher ständig, zur Zeit und zur Unzeit, mit dem Wort Gottes beschäftigen, es lesen, darüber nachdenken und sich davon erfüllen lassen, so dass wir «von selbst» (wie das Weizenkorn, das in die Erde fällt und stirbt) anfangen, Gott gemäß zu denken und zu handeln, ohne dass wir zuerst ein Seminar darüber absolvieren müssen.

Durch diese beiden Werkzeuge wird unser Sinn, unser Denken erneuert und vollständig umgewandelt, so dass es Gott tatsächlich möglich ist, durch uns zu denken und zu handeln. Und je besser wir uns durch diese beiden Mittel «konditionieren» lassen, desto mehr wird offensichtlich, was wir nach Gottes Absicht eigentlich sein sollten und sein werden: Eine gemeinschaftliche Größe, ein neuer, kollektiver Mensch, Christus alles und in allen. Wir erleben, wie wir gemeinsam die Gedanken Gottes denken, empfangen und ausführen, und wir sind völlig eins, ohne dass wir Konzessionen machen oder Kompromisse eingehen müssen. Die Einheit des Leibes Christi kommt dort zustande, wo alle Glieder durch ihren erneuerten Sinn dasselbe denken und einmütig handeln. Dann können sie nämlich ohne Skrupel sagen, wie Paulus dies konnte: «Wir aber haben den Sinn Christi». Der Sinn Christi, das ist die Einheit des Leibes. Möge der Herr uns dazu verhelfen.

### *Im Geist wandeln*

Jetzt können wir auch viel präziser verstehen, was die Bibel damit meint, dass wir «im Geist wandeln» sollen. Im pfingstlichen Umfeld versteht man darunter, dass man aufgrund von Weissagungen oder Zungenbotschaften oder anderweitigen übernatürlichen Mitteilungen handelt und Entscheidungen trifft. Das aber ist ein grobes Missverständnis und zudem eine leicht irreführende Betrachtungsweise. Wenn wir verstanden haben, wie der Geist wirkt und sich manifestiert, dann ist es für uns nur eine weitere logische Schlussfolgerung, dass im Geist zu wandeln folglich bedeutet, durch diesen durch den Heiligen Geist erneuerten Sinn zu wandeln, zu entscheiden und zu handeln. Wer im Geist wandelt, handelt durchwegs vernünftig, ist für alles verantwortlich, was er sagt und tut, und muss sich nicht auf Weissagungen oder Offenbarungen stützen, um sein Handeln zu rechtfertigen.

Ich glaube an echte prophetische Äußerungen des Heiligen Geistes. Aber auch diese sind durchaus vernünftig und überprüfbar, ja, sie müssen überprüft werden, nämlich auf ihre Vernünftigkeit und ihre Übereinstimmung mit allem, was wir bisher von Gott wissen bzw. gelernt haben. Wer meint, er müsse «blind» im Geist wandeln, indem er Gedanken- und kritiklos alles tut, was da durch die Luft geflogen kommt und allzu oft nicht dem Geist, sondern Sumpf seelischer Erregung und Erschütterung entstammt, der ist fehlgeleitet, ja verführt worden und wandelt nicht im Geist, sondern im Fleisch und somit in der Abhängigkeit von Einflüssen und Geistern, die nicht Gott unterstehen. Vielleicht verstehen wir jetzt, warum die dritte Komponente des Heiligen Geistes die «Besonnenheit» ist. Es bedeutet nämlich, sich auf das zu besinnen, was Gott gemäß und darum echt geistlich ist. Und dieses Besinnen geschieht durch unsere erneuerte Vernunft.

### *Handanlegen und Zupacken*

Alles Mystische hat die Tendenz zur Beschaulichkeit, zur Passivität, zum Quietismus<sup>1</sup>. Es ist das Gegenteil vom Glauben. Der Wandel im Geist wird charakterisiert durch ein praktisches Handanlegen und Zupacken, durch ein tätiges Eingreifen, durch Hilfeleistung und konkretes Dienen, so wie der Geist uns durch unsere Vernunft anleitet, durch ein Beschäftigtsein mit den realen Gegebenheiten des alltäglichen Lebens *plus* den Möglichkeiten, die Gott durch sein Eingreifen eröffnet! Geistliche Menschen sind durch und durch praktisch gesinnte und ausgerichtete Menschen. Sie machen sich überall nützlich, ohne sich aufzudrängen, und auch ohne dafür besonders beachtet oder gar belohnt zu werden. Sie tun es, weil es vernünftig ist, und weil ihr Sinn sie anleitet und ihnen sagt, was jetzt gerade anliegt. Ein Christ ist immer im Dienst, hat einmal jemand gesagt, und das ist auch in der Tat wahr, sofern wir unter Christ einen Menschen verstehen, der im Geist, und damit «besonnen» wandelt.

Das entspricht vollständig der Anweisung, die der Apostel Paulus an die Gemeinden weitergab: «Und was immer ihr tut in Wort oder Werk, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn<sup>2</sup>» - «Und alles, was ihr tut, das tut von Herzen, als für den Herrn und nicht für Menschen, da ihr wisst, dass ihr von dem Herrn zum Lohn das Erbe empfangen werdet; denn ihr dient dem Herrn Christus!<sup>3</sup>» Auch wenn wir uns auf der Erde bewegen und es mit Menschen und Dingen zu tun haben, ist unsere Seele doch ständig auf den Geist ausgerichtet und empfängt von ihm seine Anweisungen, die wir durch unseren Sinn wahrnehmen und dann entsprechend auch ausführen. Wir dienen in der Tat dem Herrn Christus! Was immer wir tun, tun wir für ihn, aus Liebe zu ihm, und aus der Freude des Vorrechtes, ihm dienen zu dürfen. Wer Gott so dient, besonnen, vernünftig, auf Anweisung des Geistes in unserem Innern, der ist frei von jedem Zwang, von jedem Sklaventreiber, auch von jedem Ehrgeiz und von allem Karrieredenken. All diese Dinge sind im Tode Christi untergegangen. Wir sind erlöst, um Gott zu dienen, in Freiheit, in der Gelassenheit des Wissens, dass wir nur das tun müssen, was der Herr durch den Geist uns in die Hände spielt, und wir tun es mit der Kraft, die er uns darreicht, so dass wir niemals müde werden und ermatten.

### *Ohne Wenn und Aber*

Daran erkennt man, ob unser Verhalten aus dem Geist heraus kommt, oder ob es bloß einer Laune oder unserer natürlichen Veranlagung entspringt. Solange wir aus unserer unkontrollierten Seele heraus handeln, losgelöst von der Disziplin und Weisung des Geistes, wird uns alles leicht zum Problem, müssen wir planen und berechnen, und das äußere Zeichen sind Seufzen und Stirnrunzeln und schnelles Ermüden.

Wenn wir aus dem Geiste heraus dienen, geht alles wie von selbst, nichts wird zum Problem, und wo wir noch nicht durchsehen, wissen wir, dass der Herr dies voraus einberechnet hat und uns zur rechten Zeit die Lösung zukommen lässt. Wir werden nicht müde noch matt, denn unsere Batterien werden durch ewige Ressourcen ständig aufgeladen. Es gibt keine Hindernisse, die wir nicht überwinden können, denn «ich vermag alles durch den, der mir Kraft gibt (oder «der mich befähigt<sup>4</sup>»).

Es gibt auch kein zeitliches Problem. Wo immer der Geist die Vorherrschaft hat, hat das Vorrang, was gerade jetzt im Sinne des Geistes ist, und dies zur Zeit oder zur Unzeit. Ist es nicht so, dass unser Zeitmanagement allzu oft nicht unter der Leitung des Geistes ist? Dass wir zwar wissen, wir sollten dies oder jenes tun, doch da ist jener Termin oder jene Verpflichtung, die wir unbedingt einhalten müssen, und wir geraten unter Zeitdruck. Und schon rücken die Interessen des Herrn an die zweite und dritte Stelle, und der Herr muss warten. Das aber sollte nicht so sein. Wer im Geist wandelt, für den gibt es kein Wenn und Aber! Der Herr stellt die Bedingungen, und wenn er etwas von uns will, das uns gerade sehr ungelegen kommt, sollten wir wissen, dass der Herr wichtiger ist als alle übrigen Verpflichtungen. Es lässt sich für alles eine Lösung finden, wenn wir nur wollen. Termine lassen sich absagen oder verschieben, heute sowieso, wo jeder sein aufgeladenes Handy in der Tasche bei sich hat. Verpflichtungen können abgesagt und später neu eingeplant werden. Wir müssen uns nur von der verflixten Angst lösen, unser Gesicht zu verlieren oder von der Welt als unzuverlässig gescholten zu werden. Wer im Geist wandelt, bewegt sich unbekümmert und gelassen in dieser Welt, mit einer guten Portion Humor und Optimismus. Denn dazu haben wir auch allen Grund!

Unsere ganze Unbesonnenheit, mit der wir uns durchs Leben hangeln, kommt doch von der Hektik, von der wir uns treiben lassen, von all den vielen Dingen, die wir uns vornehmen und aufladen, ohne vorher den Herrn zu fragen oder zu überlegen, ob es nötig und sinnvoll ist und ob da nicht einfach Kräfte verzettelt und Einsätze gewagt werden, die wir uns eigentlich gar nicht leisten können. Der ganze Stress, die Abspannung, die depressiven Schatten, die uns nachts heimsuchen und uns am Schlafen hindern, die mürrische Stimmung und Gereiztheit, unter der alle Menschen leiden, mit denen wir zu tun haben - sie alle rühren nur daher, dass unsere Seele Amok läuft, weil sie ohne die Führung des Geistes funktionieren und mit fast leeren Batterien das ganze Programm am Laufen halten muss. Angst und Schuldgefühle tun das Ihrige, und wir merken nicht, wie wir uns, obwohl wir glauben, völlig rational und vernünftig zu handeln, in immer größere Widersprüche verwickeln und damit die schlechte Stimmung nur noch anheizen.

Hier hilft nur die dritte Realität des Heiligen Geistes. Wir benötigen den Geist der *Besonnenheit*, der Ruhe, des Friedens, der Gelassenheit und Unbekümmertheit, aus dem heraus wir leben und alle unsere Verpflichtungen angehen. Durch ihn kommt Ordnung in unser Leben, durch ihn lernen wir den Frieden kennen, der höher ist als die (Un-)Vernunft des natürlichen Menschen, der aber einer weit höheren Vernunft, nämlich der Weisheit und Erkenntnis Gottes folgt und damit immer siegreich bleibt. Dann können wir, auch bei voll laufendem Programm, singen: «*In Jesus ist Frieden, in Jesus ist Ruh, Er liebt mich heute und immerzu. Gereinigt von Sünden (vom ganzen Chaos unserer Unbesonnenheit) durch sein teures Blut, ruh ich in ihm und bin frohgemut<sup>5</sup>».*

Der Heilige Geist weist uns an, mit der Kraft, die er uns zur Verfügung stellt, die Dinge zu tun und die Termine einzuhalten, die er für richtig findet und die vor Gott nützlich und gut sind. Dadurch kommen wir innerlich wie äußerlich zur Ruhe, denn wir ruhen in seinem vollkommenen Willen und tun die Dinge ohne Stress und ohne Hektik. Wir sind dann nicht weniger beschäftigt als ohne den Geist, im Gegenteil: Auch der Heilige Geist hält uns ganz schön auf Trab, aber es fließt ohne Anstrengung aus seinen unerschöpflichen Ressourcen hervor und vermittelt uns Befriedigung und Freude. Es ist seine Kraft, die uns antreibt, es ist sein Wille, in dem wir zur Ruhe kommen, und es ist seine Weisheit, mit der wir tun, was wir tun, oder auch nicht tun, was wir nicht tun sollen.

*Der Herr aber ist der Geist*

Das führt uns noch zum Letzten: «*Der Herr aber ist der Geist, und wo der Geist des Herrn wirkt, da ist Freiheit<sup>6</sup>».* Durch eine vom Heiligen Geist gereinigte und erfüllte Seele übt der auferstandene und erhöhte Herr Jesus Christus seine Herrschaft auf Erden aus.

Dieser Geist ist nämlich niemand anders als der Herr selbst, dem wir dienen, indem wir unsere Seele, unsere Vernunft völlig ihm öffnen und von ihm bestimmen lassen. So handeln und denken wir vernünftig, besonnen, weise, eben so, wie der Herr selbst gelebt und gehandelt hat, als er als Mensch hier auf Erden lebte. Auch wenn alle an ihm Anstoß nahmen, so tat er doch nie etwas Unbesonnenes, etwas Unvernünftiges, etwas, das er später revidieren oder bereuen musste. Er brauchte sich deshalb auch nie für etwas zu entschuldigen, er kam nie zu spät, er vergaß nie einen wichtigen Termin; er tat einfach das, was der Vater ihm gerade vor die Füße legte oder auf einen Feigenbaum setzte, ganz gleich, ob er gerade eine Nacht lang Wache gehalten, einen Sturm gestillt, den Jüngern wieder einmal den Kopf zurecht gesetzt oder kaum Zeit zum Essen und zur Ruhe gehabt hatte. Er war immer im Terminplan und im Programm seines Vaters, und machte deshalb alles richtig und zur richtigen Zeit und mit den richtigen Mitteln. Er brauchte sich über nichts aufzuregen, er hatte nie etwas vor, das er unbedingt hätte einhalten müssen. Er war einfach da, um den Willen Gottes zu tun, ohne Wenn und Aber, ohne Risiko, ohne schlechtes Gewissen. Wo der Geist der Herr ist, da handeln und leben wir vernünftig, und wir bringen reiche Frucht für den Herrn.

Nun wollen wir noch das oben erwähnte Wortfeld abschreiten und sehen, in welcher Form sich diese Besonnenheit äußert.

*Besonnenheit.* Beginnen wir mit dem Begriff, der ja auch in unserer Schlüsselstelle als dritte Kennzeichnungen des Heiligen Geistes auftaucht. Es hat damit zu tun, dass wir nicht unüberlegt handeln, dass wir nicht etwas ungeprüft übernehmen und ausführen, nur um es nachher zu bereuen, weil wir es uns nicht näher angesehen haben oder weil wir nicht warten konnten, bis wir die Bestätigung vom Herrn erhalten hatten. Besonnen handeln wir dann, wenn wir uns nicht einfach zu etwas drängen lassen, wenn wir nicht vorschnell einwilligen oder uns verpflichten, ohne gecheckt zu haben, ob es uns überhaupt möglich ist. Auch dann handeln wir besonnen, wenn wir uns nicht von unseren Gefühlen, von einer Stimmung, einer Atmosphäre, auch nicht von einer aufgeheizten Lobpreisatmosphäre, von einer Begeisterung oder gar von außer Rand und Band geratenen Emotionen zu irgend etwas hinreißen lassen, das wir später bereuen oder das uns in eine Situation gebracht hat, für die wir Jahre benötigen, um sie wieder in Ordnung zu bringen.

Besonnenheit hat jedoch nichts mit Skepsis, mit Zaghaftigkeit und Feigheit zu tun. Auch wenn wir besonnen handeln, können wir mutig und kühn zupacken, können wir ohne Rücksicht auf uns selbst die größten Opfer bringen, um anderen zu dienen, wir sind imstande, Dinge zu tun und Wege zu gehen, für die wir, unserer natürlichen Konstitution nach, gar nicht geschaffen sind. Wir dürfen nicht vergessen: Der Geist der Besonnenheit ist auch der Geist der Kraft und der Geist der Liebe! Auch in der Form der Besonnenheit ist die Kraft und die Liebe voll dabei, ohne jede Reserve! Aber die Kraft und die Liebe brauchen die geläuterte, durch Gott erweiterte Vernunft, um voll wirksam sein und in Gottes Sinne arbeiten zu können. Eine unbesonnene Liebe ist nicht Gottes Liebe, und Kraft, die sich unbesonnen verausgibt, ist nicht die Kraft Gottes. Der Geist der Besonnenheit bündelt sowohl die Kraft als auch die Liebe Gottes und macht sie, wie ein Laserstrahl das Licht, in besonders hoher Konzentration wirksam.

*Nüchternheit.* Sehr eng mit der Besonnenheit verwandt ist der Begriff der Nüchternheit. Wir könnten mit gutem Grund übersetzen: *«Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern einen Geist ... der Nüchternheit»*. Nüchtern sind wir dann, wenn wir noch nichts gegessen, und nichts Alkoholisches getrunken haben. Der *Rausch* ist das Gegenteil von Nüchternheit. Damit ist nicht nur der Rausch durch Alkohol und Drogen gemeint, sondern auch der Rausch der Sinne, der Rausch einer begeisterten Menge, der Rausch einer Idee oder eines Wahnes, der Rausch der Geschwindigkeit oder der schwindelnden Höhe, der Rausch extremer Erfahrungen, oder auch der Rausch des Übersinnlichen - ein Zustand also, bei dem wir unserer Sinne nicht mehr mächtig sind und darum auch unvernünftig und verantwortungslos handeln, ohne Rücksicht und Bezug auf unsere Umgebung und die Menschen, zu denen wir gehören. Mit all dem hat der Heilige Geist, den Gott uns geschenkt hat, nichts zu tun. Er leitet uns an, all unserer Sinne mächtig zu sein, nichts aus dem hohlen Bauch heraus zu tun, nicht gedankenlos drauflos zu reden, nichts Unüberlegtes zu tun. Aber auch hier müssen wir differenzieren. Nüchternsein bedeutet nicht, dass wir nicht mehr spontan reagieren oder handeln können. Es geht nicht um ein ständiges Kalkül, um ein distanzierendes Abwarten und Abseitsstehen.

Wer nüchtern ist, der kann klar denken, der behält den Überblick, dessen Sinne sind unverbraucht und unbesetzt, er ist jederzeit bereit, das Richtige, weil Notwendige, zu tun. Nicht umsonst haben Menschen, wenn sie vor großen Aufgaben oder Entscheidungen standen, gefastet und sich verschiedener Dinge enthalten. Das schärft den Sinn und die Wahrnehmung. Wir können uns besser orientieren, und vor allem sind wir besser fähig, die Stimme des Geistes aus allen anderen Stimmen und Eindrücken herauszufiltern. Und genau dies brauchen wir nämlich, um im Geist wandeln zu können.

Ich möchte hier noch eine Anmerkung anbringen. Gerade in Kreisen, wo man immer vom Heiligen Geist spricht und alles übernatürlich und sensationell, laut und schnell gehen muss, ist viel Unnüchternheit anzutreffen. Die Sinne sind besetzt, ja oft geradezu betört, die Erwartungen sind so hoch geschraubt, dass nur noch sehr intensive Dosen von Input (Sound, Lichtreflexe, endlose Wiederholungen, pausenloses Stehen und Hände Hochhalten, Wippen und rhythmisches Bewegen) die Spannung aufrechterhalten können. Dies führt unweigerlich zu überspannten Reaktionen, zu Bewusstseinstrübungen, zu Täuschungen und Einbildungen, denn in diesem Zustand kann einfach nicht sein, was nicht sein darf: Es muss von Gott sein, auch wenn es noch so irrational, unschicklich (Toronto lässt grüßen) und nicht selten lächerlich ist.

Gott handelt auf natürliche Weise übernatürlich. Er manifestiert sich durch die Sinne und durch unsere normalen seelischen Funktionen. Der Geist entlässt uns nie aus unserer persönlichen Verantwortung für das, was wir tun, also muss es nüchtern und überprüfbar, nachvollziehbar und korrigierbar sein. Nicht alles, was übernatürlich daher kommt, ist geistlich und von Gott; es ist sogar so, dass die übernatürlichen Dinge recht selten sind, wenn Gott auf natürliche Weise ungehindert durch uns wirken kann. Also nicht diese Gemeinde ist geistlich und geisterfüllt, wo viel Allotria (die andern, die fremden Dinge) getrieben wird, sondern wo nüchtern und in Demut, unter der Disziplin des Geistes und der Superiorität der Schrift in allen Dingen Gott und den Menschen gedient wird.

#### *Zurückhaltung.*

Wir handeln immer dann besonnen, wenn wir uns nicht blindlings oder gedankenlos in etwas hineinstürzen, uns jemandem aufdrängen, der noch gar nicht bereit ist, sich unseren Ideen anzuschließen. Der Heilige Geist drängt sich niemandem auf. In England hat man das Wort geprägt, der Heilige Geist sei ein Gentleman, womit nicht eine gesellschaftliche Stellung gemeint ist, sondern ein bestimmtes Benehmen. Er drängt sich nicht auf, er ist höflich und zurückhaltend, aber er ist da und immer hilfsbereit, wo immer Menschen Hilfe benötigen. Auch da wieder müssen wir korrigierend sagen, dass damit auf keinen Fall gemeint sein kann, dass wir uns überall in kühler Distanz halten sollen. Zurückhaltung bedeutet nicht, dass wir uns möglichst aus den Dingen heraushalten. Nein, wir sind dabei, wir gehen mit, aber wir übergehen niemanden, wir schneiden niemandem das Wort ab, wir achten den andern höher als uns selbst und können warten, bis wir an der Reihe sind. Ungeduld ist einer der größten Feinde wahrer Geistlichkeit. Wieviele Menschen haben wir doch einfach durch unsere Ungeduld und Unbeherrschtheit überfahren, und haben es nicht einmal gemerkt. Zurückhaltung bedeutet, dass wir nicht immer als erste das Wort ergreifen, sondern dass wir zuhören können, um nachher, wenn bereits alles gesagt ist, mit wenigen Worten den Sinn des Herrn in die Mitte stellen. So oft schon trat durch solch ein zurückgehaltenes Votum Stille ein, weil jedermann wusste: Jetzt hat der Herr gesprochen, die Sache ist entschieden. Jedes weitere Wort ist nunmehr überflüssig<sup>7</sup>.

#### *Bedachtsamkeit.*

Wer besonnen handelt, handelt bedachtsam. Er geht sorgfältig und vorsichtig an eine Sache heran und ist auch bereit, sich beraten und korrigieren zu lassen. Schnellschüsse sind in geistlicher Hinsicht stets nutzlos, wenn nicht sogar schädlich. Wir haben eine Ewigkeit vor uns und sind nicht Sklaven der Zeit und der Termine. Wir können uns soviel Zeit nehmen, wie wir benötigen, um unsere Aufgabe sachgemäß und zur vollen Befriedigung des Herrn auszuführen. Brauchen wir länger, wird der Herr andere einsetzen, die unsere übrigen Verpflichtungen übernehmen können. Wir lassen uns durch nichts drängen und hetzen. Der Geist ist unser Auftraggeber und auch der, der eine Sache durch uns zu Ende bringen will. Auch hier wiederum müssen wir Missverständnisse ausräumen. Das heißt keinesfalls, dass die Langsamen, Bedächtigen, im Reiche Gottes mehr Chancen haben als alle übrigen.

Der Herr sucht sich seine Werkzeuge nicht anhand unseres Temperamentes aus. Wenn dem so wäre, hätten viele von uns bei ihm keine Chance! Nein, Bedächtigkeit bedeutet, dass wir uns in allem vom Herrn, vom Geist, und nur von ihm bestimmen und führen lassen, und dass wir uns in allem nach ihm und nicht nach den Umständen richten, so dringend und unbedingt sie auch sein mögen. Wir lassen uns da nicht aus der Ruhe bringen, und damit ist nicht die Ruhe unserer natürlichen Gelassenheit gemeint, sondern die Ruhe des Willens Gottes, des Gleichschritts mit dem Geist des Friedens und der Erlösung. So haben wir immer den nötigen Abstand zu den Umständen, um vernünftige Entscheide zu treffen und das Richtige zu tun.

#### *Vernünftigkeit.*

Besonnen handeln heißt immer vernünftig handeln. Wir haben schon einiges darüber gesagt. Unser Gott ist ein vernünftiger Gott. Er hat das Universum nach vernünftigen Gesetzen geschaffen, und alles, was immer er tut und anordnet, ist vernünftig und hat einen tiefen und ewigen Sinn. Und so soll es auch mit allem sein, was wir für ihn tun. Statt immer wieder nach übernatürlichen Bestätigungen, nach Wundern und Zeichen, nach Prophetien und Weissagungen Ausschau zu halten, sollten wir vielmehr vernünftig handeln und den Mund Gottes befragen, das Wort Gottes, das wir in Form der Bibel immer in greifbarer Nähe oder gar im Gedächtnis abrufbar bei uns haben. Wunder geschehen immer dann, wenn wir auf Gottes Art vernünftig handeln und ihm in allem den Vortritt lassen.

#### *Selbstbeherrschung, Mäßigkeit.*

Einzelne Übersetzungen benutzen an dieser Stelle im 2. Timotheusbrief für das griechische *soophronismos* das Wort Selbstbeherrschung. Damit liegen sie richtig, geben aber nur einen Teilaspekt dieses ganzen Wortfeldes wieder. Das heißt auf deutsch: Zügellosigkeit, unkontrolliertes Reagieren und Handeln, ist nicht die Art des Heiligen Geistes und kann niemals nach Gottes Sinn sein. Unbeherrschtheit ist ein Attribut des Feindes, der durch seine Gier nach Wissen und Macht zum Erzfeind Gottes geworden ist. Wer besonnen handelt, handelt auch selbstbeherrscht. Der lässt sich nicht gehen, wirkt nicht zerfahren und zerstreut, nicht anmaßend und stolz, sondern ist beherrscht und bescheiden und hat sich völlig unter Kontrolle. Das heißt, die Kontrolle liegt natürlich beim heiligen Geist, aber er ist eben nicht ein willenloses Werkzeug des Geistes, sondern voll für alles verantwortlich, was er tut, und wie er reagiert und mit Menschen und Situationen umgeht.

#### *Sittsamkeit, Schamgefühl.*

Man könnte hier auch mit *Keuschheit* übersetzen. Das ist ein wesentliches Indiz, ob etwas vom Heiligen Geist ausgeht oder ob andere Geister am Werke sind. Der Heilige Geist ist äußerst keusch. Er hat nichts zu tun mit Lust und Gier und Unersättlichkeit. Er respektiert immer die Würde eines Menschen, auch wenn dieser tief gefallen ist und von Grund auf erneuert werden muss. Dennoch wirft er ein Tuch über die Blöße des Sünders wie die beiden Söhne Noahs, als dieser nackt und betrunken am Boden lag, und er wendet den Blick weg von der peinlichen Situation. Ham, der dritte Sohn, zeigte mit dem Finger auf seinen nackten und betrunkenen Vater, und das reichte, um ihn aus der Verheißungslinie der Gnade zu tilgen. Es ist von großer Bedeutung, wenn Paulus sagt, er wolle doch die Korinther «als eine keusche Jungfrau Christus zuführen<sup>8</sup>». Keusch bedeutet, rein, unbefleckt, ohne Makel. So ist der Wandel eines Menschen, der gelernt hat, unter der Herrschaft des Geistes der Besonnenheit zu leben.

#### *Anleitung zu angemessenem Handeln.*

In der Verbform kann dieser Begriff auch heißen, dass wir durch den Geist zu angemessenem Handeln angeleitet werden. Und ich denke, diese Definition trifft beim Begriff der Besonnenheit den Nagel auf den Kopf. *Angemessen* in dem Sinne nämlich, dass der Heilige Geist uns befähigt, das zu tun, was der Herr in dieser Situation und unter diesen Umständen tun würde, und auch so, *wie* er es tun würde. Auch die Art und Weise, wie wir etwas tun, ist wichtig, und muss dem Willen und der Art des Herrn angemessen sein. *Anleitung* deshalb, weil wir aus freier Entscheidung handeln sollen, und Er uns anleitet, ohne über unseren Kopf hinweg zu handeln. Der Heilige Geist zwingt uns niemals, etwas für ihn zu tun, was wir nicht zu tun bereit sind. Er leitet uns an, aber handeln müssen *wir*, entscheiden müssen *wir* uns, uns einsetzen und uns ins Zeug legen müssen *wir* selber.



Er hilft uns dabei und versorgt uns mit allem nötigen Know-how. Und vor allem regelt er den Ablauf und sorgt dafür, dass die Dinge uns nicht entgleiten und aus dem Ruder laufen. *Handeln* - Gott ist kein Philosoph, der im einsamen Jenseits Systeme entwickelt und Gedankenspiele spielt. Gott ist ein Gott der Tat, wenn er spricht, dann ist sein Wort immer auch schon der erste Auslöser einer konkreten Tat. Der Heilige Geist ist ebenfalls ein Geist des konkreten Handelns, im Gegensatz zu denen, die glauben, der Heilige Geist sei vor allem einer, der unaufhörlich redet. Nein, er leitet an zum Handeln, zu Gott gemäßem Handeln. Darum ist er ja auch der Geist der Liebe. Denn die Liebe verschenkt sich im unermüdlichen Tun. Durch ihr Tätig sein macht sie alle Dinge neu.

Manfred R. Haller

1 Quietismus: lat. «quies» = Ruhe, Verzicht auf tätige oder andere als kontemplative Teilnahme am Leben (Buddhismus – Mystik)

2 s. Kol. 3,17

3 s. Kol. 3,23.24

4 s. Phillipper 4,13

5 Lieder der Gemeinde, Nr. 116

6 s. 2. Kor. 3,17 - Einheitsübersetzung

7 vgl. Apostelgeschichte 15, das abschließende Votum von Jakobus!

8 s. 2. Kor. 11,2 – Schlachter 2000